

Liebe Gemeinde!

Bleibt alles anders? Oder knüpfen wir Dank der zunehmenden Lockerungen doch wieder an alte Gewohnheiten, läuft also irgendwann wieder alles den gewohnten Trott?

Die Verlockung ist auf jeden Fall da, wieder das zu machen, was wir immer gemacht haben, den ausgetretenen Pfad des Alltäglichen zu gehen, im Großen wie im Kleinen. Von Solidarität, von Aufbruchstimmung, von der Suche nach Alternativen zu unseren bisherigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handeln spüre ich derzeit ehrlich gesagt nicht mehr so viel wie vor ein paar Wochen. Sicher, die Regierung hat die Geldschatulle geöffnet, aber sonst fallen doch Viele und Vieles in alte Muster zurück. (Komisch, dass die Reisefreiheit in Europa pünktlich zu Ferienbeginn wiederhergestellt ist).

Dabei haben wir doch gerade in dieser Krise die Chance, alles noch einmal gut zu überdenken, nicht nur den Virus in den Blick zu nehmen, sondern unser gesamtes Leben, persönlich wie gesellschaftlich. Erinnern wir uns zurück an den Beginn der Krise im März, die plötzliche Vollbremsung, die unverhofft geschenkte Zeit, die uns angesichts der Kontaktbeschränkungen vor die Frage gestellt hat: was ist eigentlich wirklich wichtig im Leben?

Ich habe da eigentlich eine Antwort gefunden, frage mich aber selbst gerade, ob ich sie eigentlich umsetze oder im zunehmenden Alltagsgeschäft wieder aus den Augen verliere. Mir für die Menschen, die mir wichtig sind, mehr Zeit nehmen, das war mein Ziel und was anfangs gut gelang, wird jetzt schon weniger, leider. Dabei habe ich es doch in der Hand...

Genauso wichtig ist es aber auch, dass wir uns alle in der Gesellschaft mal fragen, ob wir eigentlich so weitermachen wollen, wie vor der Krise? Wir sind auf dem besten Weg, daran anzuknüpfen, dabei hat doch die Krise gezeigt, dass nicht alles gut ist, sondern

- Wachstum Grenzen hat,

- dass es besser ist, auf die Natur zu achten,
- dass Wut nichts bringt außer verhärtete Fronten
- und vor allem **Solidarität funktioniert** (leider nur im Kleinen).



Wenn ich mir gerade die Weltpolitik anschau, dann muss ich leider eines feststellen: an die Solidarität, das einzig Positive dieser Krise, knüpft niemand an. Wieder zählt nur „ICH ZUERST“ Dabei wissen wir doch, wohin das führt...

So ist der Schluss der Bibel, die Vision der Offenbarung auch als Auftrag zu verstehen: „Siehe ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

Vielleicht wagen wir ja einen echten Neustart...

Bleiben Sie/ bleibt behütet!

Ihr Pfarrer Alexander Meese

